

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 16. Oktober 1963

Blatt 2190

Wiener Landesbildstelle im neuen Heim

=====

16. Oktober (RK) Die Landesbildstelle Wien-Burgenland hat ein neues Heim. Aus dem unzureichenden Domizil im Bundesgebäude, 9, Sensengasse 3, ist die Landesbildstelle in das neu adaptierte Gebäude der Gemeinde Wien, 7, Zieglergasse 49, übersiedelt.

Die Landesbildstelle, die dem Kulturamt der Stadt Wien untersteht, hat die Aufgabe, für die Pflichtschulen in Wien und im Burgenland sowie für die Volksbildungsinstitutionen alle sogenannten audio-visuellen Lehrmittel zur Verfügung zu stellen, das sind: Lichtbilder und Filme, Schallplatten und Tonbänder, Tonfilme und Fernsehapparate; alles Hilfsmittel, die für einen lebendigen Unterricht heute unentbehrlich geworden sind. Außer der Zentrale verfügt die Landesbildstelle über fünf Filialen in verschiedenen Wiener Schulgebäuden.

Die Zentrale in der Zieglergasse hat im Parterre des Hauses einen Kinosaal mit 104 Plätzen, vorgeführt können Normal- und Schmalfilme werden sowie Diapositive.

Im ersten Stockwerk befinden sich der Zentralverleih für Dias, Filme, Tonbänder, Tonfilme, Projektionsgeräte, Plattenspieler, Tonbandgerät usw. Hier wird auch die Bestellung für Vorführungen durch die Landesbildstelle in und außer Haus entgegen genommen. Weiter befinden sich hier der Filmbearbeitungsraum, die Diamontage und der Kleberaum.

./.

Das zweite Stockwerk hat einen Kurssaal mit Vorführmöglichkeiten und einen kleinen Vortragssaal. Hier findet man auch ein Hausmuseum, umfangreiche Archive mit Bildmaterial, die Werkstätte des technischen Dienstes und den Filmschneiderraum.

Im dritten Stock sind die Laboranlagen untergebracht, die dem Stand der gegenwärtigen Bildtechnik auch auf dem Farbsektor voll entsprechen. Daran schließen an: die Pankammer für Platten und Filme, Tankanlagen für die Filmentwicklung, der Groß-Vergrößerungsraum mit fahrbarer Wand sowie ein Filmstudio. Ein Tonstudio befindet sich im Aufbau.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

16. Oktober (RK) Freitag, den 18. Oktober, Route 2 mit Ausflugsrestaurant Bellevue, Internationalem Studentenheim und Straßenbrücke über den Donaukanal zur Adalbert Stifter-Straße sowie anderen städtischen Anlagen und Einrichtungen im 19. Bezirk. Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Mit Düsenantrieb und Programmsteuerung...

=====

Eine neue Attraktion für die WIG 1964

16. Oktober (RK) Drei Düsenaggregate mit 20 Doppelgelenkdüsen, die allseitig bis zur Horizontalebene schwenkbar sind... Der Antrieb jedes Aggregats erfolgt durch drei Unterwasser-Getriebemotore... Die Aggregate sind mit einer Programmsteuerung gekoppelt, sodaß eine vollautomatische Arbeitsweise gesichert ist... Die Steuerung ist dreistufig ausgeführt und erfolgt...

Was das ist? Vielleicht eine Bauanleitung für Düsenflugzeuge? Die Beschreibung eines Unterseebootes mit Düsenantrieb? Nichts von alledem! Es handelt sich ganz einfach um drei Wasserspiele mit automatischer Programmsteuerung, die für die Wiener Internationale Gartenschau 1964 bestimmt sind und deren Ankauf der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigt hat.

Die kompletten drei Anlagen kosten 580.000 Schilling. Sie werden die Hochfontäne im großen Teich der WIG 1964 zu einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges machen. Die "Ahs" und "Ohs" der WIG-Besucher sind förmlich schon jetzt zu hören. Ein ähnliches Wasserspiel, das vor einem Jahr im Kaisergarten in Betrieb genommen wurde, wird jedenfalls von den Wienern mit Begeisterung bestaunt.

Ferner bewilligte der Bauausschuß die Bereitstellung von 1,296.000 Schilling für weitere Erd-, Baumeister-, Stahlbeton- und Gartenarbeiten auf dem Gelände des Donauparkes, der die WIG im nächsten Jahr beherbergen wird.

- - -

Richtigstellung

=====

16. Oktober (RK) In unserer gestrigen Aussendung auf Blatt 2189 (Schweinehauptmarkt) soll es richtig heißen: "Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte (und nicht erhöhte) sich um 17 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.40 S".

- - -

Umbau der Geiselbergstraße im 11. Bezirk
=====

16. Oktober (RK) Eine der Hauptverkehrsstraßen Wiens, die Geiselbergstraße im 11. Bezirk, wird zwischen Nemelkagasse und Leberstraße umgebaut und von zehn auf 14 Meter (einschließlich der Gleiszone der Straßenbahn) verbreitert. Neben den Straßenbahngleisen, die in der Mitte der Straße verlaufen, wird je eine Fahrspur von 3.50 Meter Breite entstehen. Der Gehsteig auf der Seite der geraden Hausnummern wird ebenfalls neu gebaut und drei Meter breit sein. Die beiden Fahrbahnen werden einen Asphaltbetonbelag erhalten. Gleichzeitig werden die Hauffgasse, die Pensionsgasse und die Kremenetzkygasse, die auf diesem Abschnitt in die Geiselbergstraße münden, neue Fahrbahndecken erhalten.

Mit den Bauarbeiten auf der Geiselbergstraße soll noch heuer begonnen werden. Die Kosten, deren Bereitstellung vom Bauausschuß des Wiener Gemeinderates bereits bewilligt wurde, betragen 1,1 Millionen Schilling.

Ferner genehmigte der Bauausschuß 300.000 Schilling, die für die Auswechslung des Holzstöckelpflasters in der Wiedner Hauptstraße zwischen Paulanergasse und Großer Neugasse im 4. Bezirk benötigt werden.

- - -

Bürgermeister Jonas besichtigte neue Landesbildstelle
=====

16. Oktober (RK) "Es tut mir aufrichtig leid, daß ich heutzutage kein Schüler mehr sein kann", sagte Bürgermeister Jonas, als er heute vormittag in Begleitung von Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Bauer das neue Domizil der Landesbildstelle Wien-Burgenland in der Zieglergasse im 7. Bezirk besichtigte. Die Worte des Bürgermeisters galten nicht nur dem modernst ausgestalteten neuen Heim der Landesbildstelle, deren Einrichtungen ja vor allem den Schulen dienen, sondern auch der Tatsache, daß jede Wiener Pflichtschule heute bereits nicht nur über Tonbandgeräte und Bildwerfer für Diapositive, sondern auch über Filmprojektionsapparate verfügt, die zum Teil sogar für Tonfilmvorführungen geeignet sind.

Bei der Besichtigung, an der auch die Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates sowie zahlreiche Pressevertreter teilnahmen, führte der Direktor der Landesbildstelle, Oberschulrat Mihatsch, durch die neuen Laboratorien und Arbeitsräume. Besonderes Interesse zeigte der Bürgermeister nicht nur für die Lehrzimmer, Vorführräume und Laboranlagen, sondern auch für die Archive und Entlehnräume, in denen unter anderem 19.000 Stummfilm- und mehr als 100 Tonfilmrollen sowie 40.000 Negative allein mit Ansichten von Österreich lagern. Im Kinosaal im Parterre der früheren Schule, die nun um 3,7 Millionen Schilling (samt Einrichtung) für die Landesbildstelle völlig umgebaut wurde - der Kinosaal zum Beispiel entstand aus dem ehemaligen Turnsaal -, bot Direktor Mihatsch den Gästen Gelegenheit, die ausgezeichnete Akustik des Raumes und die modernen Vorführgeräte zu bewundern. Der Kinosaal ist - abgesehen von seiner Verwendung für Lichtbildvorträge - nicht nur für die Vorführung von Normal- und Schmalfilmen, sondern sogar von Superbreitwandfilmen eingerichtet.

Abschließend wünschte der Bürgermeister Direktor Mihatsch und seinen Mitarbeitern - im Haus selbst sind 15, in den Außenstellen weitere sieben Personen beschäftigt - viel Erfolg für ihre weitere Tätigkeit und dankte den Beamten der zuständigen Magistratsabteilungen sowie allen an der Errichtung der neuen Landesbildstelle Beteiligten für ihre erfolgreiche Arbeit.

"Großes Trara" in Stadlau:

Bürgermeister Jonas eröffnete die neue Feuerwache Donaustadt
=====

16. Oktober (RK) Mit allen Anzeichen eines nicht nur lokal begrenzten Ereignisses, mit schmetternder Marschmusik und - im wahrsten Sinne des Wortes - "großem Trara" fand heute nachmittag in Stadlau die Eröffnung der neuen Feuerwache Donaustadt durch Bürgermeister Jonas statt. An der feierlichen Zeremonie, die durch ein Platzkonzert der Wiener Feuerwehrkapelle eingeleitet wurde, nahmen Stadtrat Sigmund, Polizeipräsident Holaubek, Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie der Bezirksvorstehung für den 22. Bezirk teil. Aber auch zahlreiche Einwohner dieses Bezirkes hatten sich vor dem neuen Gebäude auf der Erzherzog Karl-Straße 170 eingefunden, um bei dem Ereignis dabeizusein.

Nach der Begrüßung der Festgäste durch Bezirksvorsteher Köppl, der der Stadtverwaltung für die gewaltige Aufbauarbeit im 22. Bezirk dankte, ergriff Stadtrat Sigmund das Wort. Er wies auf das große Programm der Gemeinde Wien hin, das die Modernisierung aller Anlagen und Geräte unserer Feuerwehr vorsieht. Im Rahmen dieses Programms wurden auch die zwei kleinen Feuerwachen Aspern und Stadlau, die den Anforderungen nicht mehr entsprachen, aufgelöst und in der neuen Feuerwache Donaustadt zusammengelegt. Der Stadtrat betonte, daß bei der Errichtung dieser Feuerwache kein Aufwand gescheut wurde, um alles bereitzustellen, was die schwere Arbeit der Feuerwehrleute erleichtert und zum Schutz ihrer Tätigkeit beiträgt.

Bürgermeister Jonas bezeichnete in seiner Rede das "Gebiet links der Donau" als ein altes Siedlungsgebiet, das zahlreiche Reserven für die Entwicklung unserer Großstadt birgt. Zur Ausnützung eben dieser Reserven sei das großzügige Ausbauprogramm der Stadtverwaltung bestimmt, das noch lange nicht beendet sei. Im Rahmen dieses Programmes seien bereits hunderte Millionen Schilling investiert worden, und für die Zukunft seien weitere Investitionen vorgesehen. So habe man zum Beispiel auch die Errichtung eines großen Krankenhauses jenseits der Donau geplant.

Deshalb, so fuhr der Bürgermeister fort, sei es umso notwendiger, für Einrichtungen zum Schutz dieser Bauten zu sorgen - und eine dieser Einrichtungen ist die neue Feuerwache. Zu den angetretenen Feuerwehrleuten gewandt, lobte der Bürgermeister die Schlagkraft ihrer Institution, die in letzter Zeit immer mehr gesteigert werden konnte. "In Wien muß das Feuer Angst haben vor der Feuerwehr", sagte er und betonte, daß die Wiener Feuerwehr einen ausgezeichneten Ruf bei der Bevölkerung habe. Einer der Beweise dafür sei, daß die Leute immer zuerst an die Feuerwehr denken, wenn etwas geschehen ist. Und auf dieses Gefühl, daß man sich in jeder Lage auf die Wiener Feuerwehr verlassen kann, komme es letzten Endes ja an. An die Bevölkerung aber richtete der Bürgermeister den Appell, Brände von vornherein zu verhindern und dafür vorzusorgen, daß es gar nicht so weit kommt, daß die Feuerwehr gerufen werden muß.

"Ich wünsche mir, daß diese Feuerwache niemals ernstlich in Aktion treten muß, und ich wünsche Ihnen also ein feuerloses Dasein. Wenn es aber darauf ankommt, bitte ich Sie, mit Ihrer ganzen Kraft, Ihrem Mut und Ihrer gewohnten Einsatzbereitschaft kein Opfer zu scheuen, um den Schutz der Bevölkerung vor Bränden zu gewährleisten." Mit diesen Worten erklärte Bürgermeister Jonas die neue Feuerwache Donaustadt für eröffnet.

Nachdem Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka namens der Feuerwehr der Stadt Wien für die anerkennenden Worte gedankt und das Versprechen abgegeben hatte, sich auch in Zukunft des Vertrauens der Stadtverwaltung und der Bevölkerung würdig zu erweisen, wurde die Eröffnungsfeier mit Vorführungen der Feuerwache Donaustadt und einem Rundgang durch die neue Anlage beendet.

Die neue Feuerwache

Mit dem Bau der neuen Feuerwache Donaustadt wurde im Sommer 1961 auf Grund der Pläne von Architekt Professor Dipl.-Ing. Artmann begonnen. Die künstlerische Gestaltung übernahm Wachkommandant Taucher von der Magistratsabteilung 68. Die Gesamtkosten betragen 6,1 Millionen Schilling.

Das Objekt besteht aus einem Mannschaftstrakt mit einem Obergeschoß, einer Garage für drei Fahrzeuge und einem 14 Meter hohen Steigerturm.

Im Kellergeschoß des Mannschaftstraktes befinden sich das Kesselhaus, eine Werkstätte und ein Schutzraum. Im Erdgeschoß sind die Küche, der Speisesaal, das Kommandantenzimmer, das Telegraphenzimmer und Unterrichtsräume, im Obergeschoß die Schlaf- und Waschräume für die Mannschaft untergebracht. Zwischen beiden Geschossen sind Rutschschächte angelegt. Die Feuerwache ist mit 15 Mann besetzt, die sich mit weiteren 15 Mann in 24stündigem Turnus abwechseln.

In der Garage sind drei Einsatzfahrzeuge untergebracht, zwei davon sind Löschfahrzeuge, das dritte ist ein Taucherfahrzeug mit Boot.

Der an der Südseite des Gebäudes befindliche Steigerturm hat außer dem Keller drei Geschosse, die durch Rutschschächte und leiterartig versetzte Betonstufen miteinander verbunden sind. An der Außenseite ist eine Übungswand angebracht, im Inneren befinden sich entlang der Rutschschächte schmiedeeiserne Wasserleitungsstränge für Löschübungen.

- - -

Führungen durch die Römische Ruinenstätte am Hohen Markt
=====

16. Oktober (RK) In den Monaten Oktober und November führt Dr. Alfred Neumann jeden Dienstag um 17 Uhr, jeden Donnerstag um 10 Uhr und jeden Sonntag um 9 Uhr durch die Römische Ruinenstätte, 1, Hoher Markt 3.

- - -